

Florian C. Reiter

Die Verbindung von Menschlichkeit
und Göttlichkeit

Taoistische Ansichten des Lebens

2010

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0948-9789
ISBN 978-3-447-06218-3

Inhalt

Vorbemerkung	VII
Einführung: Bibliographie, Didaktik und das Tao der Unsterblichkeit	1
Wirkung 3: Er achtet eine Traditionslinie (<i>tsun tsung-shih</i> 尊宗室):	2
Wirkung 8: Er lässt die Wahren Schriften durch Wandlungen entstehen (<i>pian chen-wen</i> 變真文):.....	3
Wirkung 9: Er sendet die Lehre der Schriften herab (<i>ch'ui chin-chiao</i> 垂經教):	3
Discourse No.15, Leaving the World of Man (<i>lun li fan-shih</i> 論離凡世):	6
Inhaltsbeschreibung der Teile I, II und III	9
Teil I: Mutmaßlich Unsterbliche	19
Überlieferungen von mutmaßlich Unsterblichen	19
Der Medizinsucher	19
Der alte Drogenhändler	21
Das Fräulein im grünen Zelt	24
Der Lautenspieler	26
Die Reise auf dem gelben Hund	29
Das Mädchen und der Knabe auf dem Kranich	31
Der berühmte Berg jenseits der Menschenwelt	34
Die unsterblichen Schachspielerinnen	37
Die magische Schildkröte	40
Die himmlische Klangsteinspielerin	43
Die magische Reise auf den Berg Heng	46
Der Strohhock	49
Der geheimnisvolle Gastgeber	52
Der Eremit vom Berg Sung	54
Der Wanderer, der Tao erlangt hatte	57
Die alte Frau vom Berg Chung und der Student des Taoismus	60
Der Einzelgänger und das junge Mädchen	62
Der Fisch, der keiner war	65
Die Flötenspielerin	67
Die Medizinen der Unsterblichen	69
Das Tao und das Sein des Menschen	71
Die Möglichkeit unsterblich zu werden	73
Teil II: Etablierte Taoisten	75
Tung-hua ti-chün 東華帝君	75
Cheng-yang tzu 正陽子	78
Yü-yang tzu 玉陽子	83
Kuang-ning tzu 廣寧子	90

Discourse No. 6: Joining a Spiritual Companion (<i>lun ho tao-pan</i> 論合道伴):.....	93
Discourse No. 5: Constructing Activities (<i>lun kai-tsao</i> 論蓋造):.....	94
Teil III: Gelebte Göttlichkeit: Chao Kung-ming 趙公明 und	
Teng Po-wen 鄧伯溫.....	97
Chao Kung-ming 趙公明.....	97
Teng Po-wen 鄧伯溫.....	103
Wang Wen-ch'ing 王文卿.....	108
Abkürzungen.....	113
Literaturverzeichnis.....	115
Sekundärliteratur.....	115
Primärquellen aus dem Taoistischen Kanon (TT).....	121
Glossar.....	123

Vorbemerkung

Diese Präsentation vereint unter dem Titel *Die Verbindung von Menschlichkeit und Göttlichkeit, Taoistische Ansichten des Lebens* Biographien und Texte zum Taoismus, die teils während der letzten zwanzig Jahre im Rahmen meiner Fachartikel verstreut erschienen sind und schlicht aus dem Blickfeld geraten sind. Hier nenne ich vor allem meine „Biographien von mutmaßlich Unsterblichen“ aus dem taoistischen Kanon (*I-hsien chuan* 疑仙傳). Diese Texte habe ich nun etwas geläufiger dargestellt und anschließend mit neu erarbeiteten Materialien aus dem Gebiet des religiösen Taoismus verbunden.

Drei große miteinander zusammenhängende Komplexe des religiösen Taoismus (tao-chiao 道教), der dem realen Leben aller Gesellschaftsschichten in China nahesteht, finden sich durchgängig angesprochen. Es handelt sich um die Lebensform des klösterlichen Ch'üan-chen Taoismus (全真 „vollkommene Integrität“), um den rituellen „Himmelsmeister-Taoismus“ (T'ien-shih tao 天師道) oder auch „Taoismus der Geradheit und Einheit“ (Cheng-i tao 正一道) genannt, mit drittens seiner exorzistischen Möglichkeit der Donner-Rituale oder auch Donnermagie (*Wu-lei fa* 五雷法).

Am individuellen Einzelfall des historischen wie auch des legendären Taoisten, sowie an der Gestalt einzelner Gottheiten, die zwischen einem irdischen und transzendenten Leben zu oszillieren scheinen, zeigen sich Ansichten und Deutungen des menschlichen Lebens, die wir zur Förderung unserer Studien und zur Bereicherung unseres Lebens kennenlernen wollen. Der Student des Taoismus möge die Möglichkeiten und Formen des taoistischen, religiösen Lebens in China verstehen lernen. Vor allem aber möge er erkennen, dass das Studium der vielen bisher wenig erforschten Quellentexte Sicherheit in der Kenntnis und ein tiefes Verstehen erwecken kann, ohne jenes fruchtlose hin- und her, das theoretische Prämissen welcher Herkunft auch immer doch so oft mit sich bringen können.

Wir haben einen gewaltigen Fundus an originären Mitteilungen aus dem alten China, die es zu erschließen und zur Kenntnis zu nehmen gilt. Die Primärquellen des taoistischen Kanons legen uns gefällig Wege der Deutung nahe, die wir prüfend aus den Texten heraus deuten können. Vielleicht vermag es diese Studie, hierzu einen kleinen Beitrag zu leisten. Die drucktechnische Gestaltung dieses Buches besorgte meine Sekretärin, Frau Elisabeth Schulze, der ich für ihre hingebungsvollen und geduldigen Bemühungen sehr herzliche danke.

Florian C. Reiter, Berlin 2009

Einführung:

Bibliographie, Didaktik und das Tao der Unsterblichkeit

In der großen Sammlung taoistischer Literatur aus dem 15.-16. Jahrhundert (Ming-Zeit), dem taoistischen Kanon (*Tao-tsang*), finden wir zahlreiche biographische Überlieferungen, die oftmals in Sammelwerken ganz unterschiedlichen Umfangs ediert wurden und gerne anspruchsvolle Titel tragen, wie „Biographien hervorragender Unsterblicher“ (*Lieh-hsien chuan* 列仙傳), „Biographien göttlich Unsterblicher“ (*Shen-hsien chuan* 神仙傳) oder gar „Umfassender Spiegel der Vollkommenen und Unsterblichen, die im Lauf der Geschichte Tao verkörperten“ (*Li-shih chen-hsien t'i-tao t'ung-chien* 歷史真仙體道通鑒).¹ Der letztgenannte äußerst umfangreiche Titel, im 13. Jahrhundert entstanden, ist der jüngste der aufgeführten Biographien. Er läßt mit seiner Titelfassung in China allgemein bekannte historiographische Traditionen anklingen. In den Jahren A.D. 1084-1085 (Sung-Zeit) hatte der konfuzianische Gelehrte Ssu-ma Kuang 司馬光 (1019-1086) einen „Umfassenden Spiegel zur Anleitung beim Regieren“ (*Tzu-chih t'ung-chien* 資治通鑒) geschaffen, ein chronologisches Geschichtswerk, das 1362 Jahre abdeckt und, wie der Titel sagt, einen exemplarischen wie auch didaktischen Charakter haben sollte.²

Chao Tao-i 趙道一 (aktiv um 1294-1307), der taoistische Priester und Autor des biographischen „Spiegels der Vollkommenen und Unsterblichen“, hat sein Werk ebenfalls chronologisch angeordnet. In seiner Vorrede stellt er sich explizit in die Tradition der chinesischen Geschichtsschreibung. Der Taoist bewegt sich damit bewußt auf Niveau und Standard des etablierten Literatentums im alten China. Beide Autoren, der Historiker Ssu-ma Kuang wie der Taoist Chao Tao-i, verfolgen didaktische Ziele und legen hierzu entsprechende Dokumentationen vor. Selbstverständlich sind die Inhalte völlig verschieden, indem sie ganz unterschiedliche Bereiche der Lebenswirklichkeit betreffen. Dennoch zeigen die Schriften des Taoisten wie des Historikers und Beamten wechselseitig die Präsenz und Wichtigkeit der jeweils anderen Realitätssphäre.

Chinesische Kaiser und ihre Hofbeamten wie auch die Beamten in den ländlichen Lokalverwaltungen waren in stetem Kontakt mit rituellen und exorzistischen Spezialisten, seien sie nun buddhistische Mönche oder taoistische Priester. Die

1 Zu *Lieh-hsien chuan*, siehe Companion 114 (K.Schipper), und ferner M.Kaltenmark, *Le Lie Sien Tschouan*, Peking 1953. R.F.Campany, *To Live as Long as Heaven and Earth, A Translation and Study of Ge Hong's Traditions of Divine Transcendents*, Berkeley 2002. Zu TT 296 *Li-shih chen-hsien t'i-tao t'ung-chien*, siehe Companion 887-892 (J.Lévi/F.Verellen).

2 Siehe Han Yu-shan, *Elements of Chinese Historiography*. Hollywood 1955, S.50, 54. Vgl. E.Feifel, *Geschichte der Chinesischen Literatur*, Hildesheim 1967, S.223.

Geschichte Chinas belegt kontinuierlich ein osmotisches Ineinanderwirken der profanen wie der religiösen Lebensbereiche, was in den genannten Werken seinen Niederschlag fand. Motive und Gründe waren für die jeweiligen Autoren verschieden. War etwa ein eher agnostischer Autor bemüht, für ihn störende Einflüsse religiöser Aktivisten auf Kaiser und Landesgeschick darzustellen, so mochte der taoistische Priester die religiös positiven Effekte seines Berufs und seines Wirkens herausstellen, was eine kaiserlich sanktionierte und behördliche Unterstützung für Tempel und Klöster nach sich ziehen konnte.³

Die Titel der taoistischen Sammlungen biographischer Schriften zeichnen sich durch das Moment des positiv Bestätigenden aus. Sie vermitteln eine Botschaft, die von Lebenssphären jenseits der allgemein wahrnehmbaren künden, so von den Erfolgen taoistischer Methoden der Selbstkultivierung, nämlich der Sublimierung der physischen und spirituellen Potenzen menschlicher Existenz. Sie implizieren für den chinesischen Leser Auskünfte zu medizinischen, rituellen und exorzistischen Mitteln, Krankheit und Not zu bannen.⁴ Taoisten helfen und „retten“ Volk und Reich, und nicht zuletzt auch sich selbst. Die Belehrung und die positive Maßgebung, die konfuzianisch-historische Biographien auszeichnen, werden hier durch eine taoistische Vorbildhaftigkeit verbunden mit esoterischen und zumeist sehr exklusiven Instruktionen ersetzt. Sie gründen formal und praktisch auf der Legitimation durch die Traditionslinie, welcher der Taoist entstammt. Dies meint historische Lehrer-Schüler Beziehungen, Affiliationen (shih-p'ai 師派) genannt, deren Anfänge oftmals in transzendenten Sphären des chinesischen Pantheons liegen sollen, wobei dem vergöttlichten Ahnvater des religiösen Taoismus, T'ai-shang Lao-chün (Lao-tzu) 太上老君 eine hervorragende Rolle zukommt. In den „Einundachtzig Bildtexten zu den Inkarnationen und Wirkungen von Lao-chün“ lesen wir, dass die Einrichtung einer Traditionslinie mit dem kosmischen Uranfang an sich zu verbinden ist. Während „Wirkung 1“ den Titel trägt „Er erhebt sich aus dem Nicht-Beginn“ und „Wirkung 2“ zeigt wie er „seinen Vollkommenen Leib sichtbar werden lässt“ gibt „Wirkung 3“ folgende Auskunft:⁵

Wirkung 3: Er achtet eine Traditionslinie (tsun tsung-shih 尊宗室):

T'ai-shang Lao-chün wollte die Große Lehre entfalten und kundtun, um alle Welt zu belehren. Er sagte: <Tao darf nicht ohne Lehrmeister sein. Die Lehre darf nicht ohne Ahnmeister sein>. Daher ist es, dass Lao-chün den Herrn Ta-tao 大道 („Großes

3 F.C.Reiter, "Fan Tsu-yü's (1041-1098) Lectures on T'ang Emperors and their Taoist Inclinations", in: Oriens 31, S.290-313.

4 F.C.Reiter, „Conditions, Ways and Means of Healing in the Perspective of the Chinese Taoist,“ in: Oriens 33, S.348-362.

5 F.C.Reiter Übers.,Hg., *Leben und Wirken Lao-Tzu's in Schrift und Bild, Lao-chün pa-shih-i hua t'u-shuo*. Würzburg 1996, S.21/78,79; 80/81.

Tao“) zum Lehrmeister nahm, und dieser nahm den Himmelsehrwürdigen Yüan-shih 元始 („Beginn des Uranfangs“) [zum Lehrmeister]“.

Von diesen transzendenten, himmlischen Sphären aus wurden durch magische Offenbarungen von Schriften und Rezepten an würdige Adepten die Grundlagen gelegt, auf denen sich die großen Schullinien entwickeln konnten.⁶ Exklusivität ist *a priori* gegeben, denn am Anfang aller Schriftlichkeit im Taoismus, in der chinsischen Literatenkultur unabdingbar, steht wieder T'ai-shang Lao-chün an erster, oberster Stelle mit der Schaffung und Enthüllung der Schriften der „Drei Höhlen“, dem Grundstock des taoistischen Kanons. Zumindest ist das so in der hier eingeführten populären Auffassung und Präsentation der taoistischen Geschichte, die in der Breite des Volks bekannt war.⁷

Wirkung 8: Er lässt die Wahren Schriften durch Wandlungen entstehen (*pian chen-wen* 變真文):

Im 1. Jahr der Devise Lung-han 龍漢 ließ T'ai-shang Lao-chün im zentralen Reich Ta-fu-t'ang 大福堂國, im Reich Ch'ich-ming 赤明國 des Südpols, im Reich Fou-li 浮黎國 des Ostpols, im Reich Hsieh-wang 邪王國 des Westens und im Reich Yü-tan 鬱丹國 des Nordens die Essenzen des vollkommenen Odems der fünf Richtungen sich zu Juwel-Zeichen verbinden. Sie waren ein *chang* 丈 groß und von ihren acht Ecken sandten sie Lichtstrahlen herunter. Sie hatten die Gestalt von Wolkenblättern und nahmen einen Zustand an, in dem sie dahinschwebten.“

Wirkung 9: Er sendet die Lehre der Schriften herab (*ch'ui chin-chiao* 垂經教):

T'ai-shang Lao-chün befahl im 1. Jahr der Devise Chung-huang 中皇 dem <Herrn Blaues Kind> die himmlischen Schriften zu überprüfen und zu redigieren. Er brachte die Juwel-Schriften in dreihundert Kapitel, die Talisman-Pläne in siebentausend Formulare und die Jade-Instruktionen in neuntausend Kapitel gefasst zusammen. Außerdem ließ er im 1. Jahr der Devise Lung-han 龍漢 die Schriften *Tung-yüan* 洞元 in zwölf Sektionen abfassen. Im 1. Jahr der Devise Ch'ich-ming 赤明 enthüllte er dann die Schriften *Tung-yüan* 洞元 in zwölf Sektionen und im 1. Jahr der Devise K'ai-huang 開皇 die Schriften *Tung-shen* 洞神 in zwölf Sektionen.“⁸

6 Siehe z.B. die Traditionslinien des Ch'üan-chen Taoismus, in: *Leben und Wirken Lao-Tzu's in Schrift und Bild*, *Lao-chün pa-shih-i hua t'u-shuo*, S.62-77. TT 133 und TT 174: *Chin-lien cheng-tsung chi*, *Chin-lien cheng-tsung hsien-yüan hsiang-chuan* (13.Jh. und 14.Jh.), siehe *Companion* 1135-1136, 1136-1137 (F.C.Reiter).

7 F.C.Reiter Übers., Hg., *Leben und Wirken Lao-Tzu's in Schrift und Bild*, S.23, 90/91; 92/93.

8 Die drei Namen lauten korrekt Tung-chen „Die Vollkommenheit durchdringen“, Tung-hsüan „Das Mysterium durchdringen“, und Tung-shen „Das Göttliche durchdringen“. Hiermit ist die Anlage des taoistischen Kanons mit seinen jeweils zwölf Sektionen legitimiert. Die genannte Gottheit Herr Blaues Kind (Ch'ing-t'ung chün 青童君) ist ein alter ego von Tung-hua ti-chün 東華帝君, s.u. und F.C.Reiter, „Der Name Tung-hua ti-chün und sein Umfeld in der